

Berantworter: R. D. Kohler in Stettin.  
Verleger und Drucker: A. Graumann in Stettin, Reichstag 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanträgen 1 M. 10 S.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 S. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 S., Klammern 30 S.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten anwältigen Leser bitten wir, daß Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht.

Auch fernerhin wird es unter stetes Befreien sein, unsrer Lesern über die politischen Tages-Ereignisse eingehend zu berichten; eine besondere Sorgfalt soll auf die lokalen und provinziellen Ereignisse gerichtet werden und über Theater und Kunst werden wir wie bisher in unparteiischer Weise berichten. Für ein hochinteressantes Frühstück ist für die nächste Zeit Sorge getragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden

### "Stettiner Zeitung"

beträgt in Deutschland auf allen Postanträgen 1.10 M. und in Stettin in den Expeditionen vierteljährlich nur 1.95 M., monatlich 35 Pf. mit Bringerlohn 50 Pf.

Unsere Zeitung ist eine volkstümliche und sehr billige politische Zeitung, welche täglich in großem Formate erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt. Die "Stettiner Zeitung" wird bereits am Abend ausgegeben.

### Die Redaktion.

## Zur polnischen Bewegung

geht der "Ostdeutschen Almanach" über den jungen Stand der Schulverhältnisse an der katholischen Seite zu Wieden, von wohlunterrichteter Seite folgender Bericht zu: Der Gegenstand der heftigsten Angriffe der polnischen Presse und der Pole in Wieden und andernorts ist noch immer Lehrer Kowalewski, obwohl erwiesen ist, daß derselbe an dem Kreuzzug wegen des Religionsunterrichts keinerlei Strafen hat einzutreten lassen. Die Presse umfänglichen Inhalts, welche er aus Ausland, Galizien und allen Gegen-Deutschlands erbält, bilden bereits eine reichhaltige Sammlung. Der passive Widerstand der Kinder im Religionsunterricht dauert fort und nimmt größere Dimensionen an. So beten die Kinder nicht mehr deutlich, was sie bisher jahrelang gethan hatten. Von vielen Kindern wird vor dem Gebet sogar das übliche Beten unterlassen. Stärker ließ der Rektor der Schule, da ein gewisses deutsches Beten nicht zu erzielen war, von einem einzelnen deutschkatholischen Kind das Gebet unterdrücken, möglicherweise die Wahrnehmung machen, daß trotz mehrfachen Verbots mehrere polnische Schüler währenddessen laut polnisch beteten. Ein derselbe erklärte, daß sie beten wollten, aber nur polnisch. Der Unterricht geschieht in der Weise, daß nur die Kinder, welche entweder wollen, gefragt werden, die anderen aber unberücksichtigt bleiben. (!) Bezeichnend ist, daß selbst der bislitzige Probst auf den Grus der deutschen katholischen Lehrer nicht reagiert, sich vielmehr in aufmüppiger Weise abwendet. Selbstverständlich unterbleibt der Grus in Zukunft.

## Ein großer Skandal

entwickelte sich gestern wieder in der römischen Deputiertenkammer. Der Präsident forderte den Deputierten Ferri auf, seine in der Sitzung vom Sonnabend getheilte Neuerteilung über die in Norditalien und bezw. Südtalien herrschende öffentliche Moral zurückzunehmen. (Rufe: Schö! gut! Verfall! Nurke auf der äußersten Linie!) Ferri erklärt, es werde Niemanden gelingen, ihn zur Zurücknahme seiner Worte zu bewegen. (Sehr großer Lärm. Rufe: Hinweis! Bewegung!) Der Präsident schlägt der Kammer vor, über Ferri die Zensur zu verhängen. Die Kammer stimmt dem mit großer Majorität zu (Verfall!) Der Präsident erinnert Ferri, da die Zensur über

ihm verhängt sei, den Saal zu verlassen. (Rufe auf der äußersten Linie: Nein, nein! Die Zensur ist nicht beschlossen!) Die Deputirten der anderen Partei erwidern: Ja, ja! Die Zensur ist verhängt. (Sehr lebhafte, langdauernde Lärm.) Der Präsident fordert Ferri nochmals auf, sich den Beschlüssen der Kammer zu unterwerfen. (Zustimmung und Lärm.) Ferri weigert sich. (Rufe: Hinweis!) Die Sitzung wird unterbrochen. Um 4 Uhr wird die Sitzung wieder aufgenommen. Der Präsident erklärt, da Ferri sich den Beschlüssen der Kammer nicht gefügt habe, habe er die Sitzung auf. (Unterbrechungen seitens Ferri und auf der äußersten Linie.) Der Präsident beantragt die Disäkten, dafür zu sorgen, daß die Beschlüsse der Kammer ausgeführt werden. (Sehr lebhafte Zustimmung; Protestrufe Ferri.) Die Sitzung wird inmitten großer Erregung aufgehoben. — Der Kammerpräsident erklärt, daß die von ihm in der Sitzung über den Deputirten Ferri verfügte Zensur sich auf fünf Tage erstrecke.

## Der Burenkrieg.

In Chertierfield ist Lord Rosebery in einer Rede unter großem Beifall der Zuhörer gegen Chamberlain's Politik aufgetreten. Er erklärte: „Die liberale Partei sei in der Übereinstimmung, sie sei die irische Allianz los, da diese sich an den Feind gehängt habe. Sein Rath sei, die liberale Partei müsse ihre Einigkeit wahren, doch werde er nicht sagen wie. Sollte an der Regierung wäre, würde er für die Wirksamkeit der parlamentarischen und militärischen Maschinerie sorgen. England werde von der ganzen Welt gehaßt, das sei nicht zu gewinnen, als die gegenwärtige Regierung ausdrücklich war, bekanntlich schon vorher zur Durchführung gebracht. Damit wird auch das inzwischen gebildete kaiserliche Aufsichtsamt für Privatversicherung seine Tätigkeit in vollem Umfang aufnehmen können. Sodann ist mit dem Beginn des nächsten Jahres der Zeitpunkt erreicht, an welchem die letzten Bestimmungen der Unfallversicherungs-Novelle ihre Geltung erlangen und die Versicherungspflicht in dem geplanten neu geschaffenen Umfang zur Anwendung gebracht werden wird. Es wird sich natürlich nicht vermieden lassen, daß über die Frage, ob dieser oder jener Betrieb nach dem neuen Gesetz versicherungspflichtig ist, Meinungsverschiedenheiten entstehen werden, wie sie schon entstanden sind, man hofft aber zuverlässiglich, daß über die Zeit der Uneinheitlichkeit auf diesem Gebiete bald hinweggekommen werden wird. Das Reichsversicherungsamt wird, um Gewißheit für die betreffenden Betriebe möglichst bald zu bringen, gerade diesem Theile seiner Arbeiten erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden. Schließlich wird auch noch ein Rest des im Ubrigen schon im Jahre 1900 zur Geltung gebrachten neuen Reichsstempelabgabengesetzes zur Durchführung gelangen. In diesem ist bekanntlich u. a. angeordnet, daß Poste inländische Unternehmungen, für welche vor dem 1. Juli 1900 die obrigsteile Erlaubnis erteilt wurde, sofern die Ziehung der Poste vor dem 1. Januar 1902 beendet wird, der Reichstempelabgabe nur nach Postgabe der alten Abgabensteuer unterliegen sollten. Mit dem Ende des laufenden Jahres wird also auch mit dieser Ausnahme ein Ende gemacht und werden die neuen Abgabenfälle völlig zur Anwendung gebracht werden.

## Private Versicherungen.

Das Reichsgesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai d. F. wiedes am 1. Januar 1902 in vollem Umfang in Kraft tritt, läßt nach § 121 Abs. 1 die landesrechtlichen Vorchriften über die polizeiliche Überwachung der Feuerversicherungsverträge nach ihrem Abschluß und der Auszahlung von Brandentschädigungen unbefriedigt. Landesrechtliche Vorchriften über die polizeiliche Überwachung der Feuerversicherungsverträge nach ihrem Abschluß bestehen bisher in Preußen nicht. Die erwähnte Vorchrift ist daher für Preußen nur insofern von Bedeutung, als die landesrechtlichen Vorchriften aufrechterhalten werden, welche die polizeiliche Überwachung der Auszahlung von Brandentschädigungen betreffen. Es sind demgemäß die Vorchriften des § 18 des Gesetzes über das Mobilistarversicherungswesen vom 8. Mai 1887 und der §§ 4d und 12 der hannoverschen Verordnung, betreffend die Bekämpfung der Privat-Feuerversicherungsanstalten vom 24. Januar 1882, in Kraft geblieben und wie bisher zu folgen. Auch die in einzelnen Gesetzen enthaltenen Vorchriften, betreffend das Verbot und die Strafbarkeit

Das Gesicht des korporulenten Herrn färbte sich immer dunkler; für die entzündende Schönheit der Landschaft ringsum hatte er in dieser Stunde keine Augen.

„Liefern Sie mir nur einen schwachen Beweis“, sagte er erregt, „dann wollen wir sehen, ob es jenseitig zu spät ist und ob gar nichts mehr geschehen kann.“

„Diesen Beweis zu finden, ist eben zu schwierig“, erwiderte der Advokat sinnend; „indeswer weiß, ob nicht ein günstiger Zufall mir zu Hilfe kommt. Wissen Sie, wo Madame Griesheim jetzt wohnt?“

„Sabe keine Ahnung davon!“

„In Luzern.“

„Ah — ah, also deshalb —“

„Was wollten Sie sagen?“ fragte Gustav, als der Agent stotterte.

„Na, ich dente mir, Sie reisen deshalb nach Luzern?“

„Und wenn dem so wäre, würden Sie sich, um mich in meinen Bemühungen nicht zu hindern, meinen Anordnungen folgen?“

„Ich würde Sie nach Kräften unterstützen!“

„Gut. Wo werden Sie logieren?“

„Im Hotel Rigi.“

„Dann gebe ich Ihnen den Schweizerhof; da wir beide den Leuten persönlich bekannt sind, so —“

„Ich verstehe,“ nickte der Agent. „Gruner wohnt also auch in Luzern?“

„Natürlich. Madame hat inzwischen wieder geheirathet.“

„Schon so bald?“

„Den Bruder ihres ersten Mannes.“

„Das ist merkwürdig!“

„Weshalb? Er soll sie früher schon geliebt haben und deshalb ausgewandert sein, weil sie seinem Bruder den Vorzug gab. Wir werden bald in Luzern sein; sobald wir das Schiff verlassen —“

„Sind wir einander fremd, ich werd's nicht

vergessen,“ sagte der korporulente Herr. „Wo aber werden wir später zusammenkommen?“

„Bleiben Sie lange in Luzern?“

„Wenn Sie es wünschen, bis übermorgen; ich wollte morgen meine Reise weiter forsetzen und von Luzern über den Brünig nach Brienz gehen.“

„Schlagen Sie mir einen Ort vor, an dem wir heute Abend zusammenkommen können, ohne befürchten zu müssen, daß wir belauscht werden.“

„Kennen Sie das Hotel St. Gotthard?“

„Ich war noch nie in Luzern.“

„Es ist leicht zu finden — wenn Sie über die Brücke gehen, liegt es vor Ihnen. Dieses Hotel hat ein sehr gemütliches Restaurantslokal; dort will ich Sie heute Abend erwarten.“

„Abgemacht; ich werde mich einfinden,“ lächelte Gustav.

Eine Viertelstunde später legte das Schiff an.

Im Gestränge sah Gustav den Agenten wieder an seiner Seite; er wollte eben die Frage an ihn richten, welchen Weg er einschlagen müsse, um den „Schweizerhof“ zu erreichen, als er bemerkte, daß sein Begleiter plötzlich mit sichtbaren Zeichen der Bestürzung stehen blieb.

„Roderich Griesheim!“ sagte der Agent mit heiserer Stimme; „ich lasse mich töpfen, wenn er es nicht ist!“

„Roderich Griesheim!“ wiederholte Gustav erstaunt, indem sein Blick starr auf dem Gatten Elisabeths ruhte, der höflich grüßend ihm näher trat.

„Verzeihen Sie, mein Herr, Sie nannten den Namen meines verstorbenen Bruders,“ wandte Griesheim sich an den Advokaten; „Sie waren wohl mit ihm befreundet?“

„Ich muß gestehen, daß diese Ähnlichkeit mich frappirt,“ erwiderte Gustav. „Allerdings bin ich Ihren Bruder, aber mein Freund

bin ich nie gewesen. Ich bin Rechtsanwalt

der Übersicherung und der Doppelversicherung, sind durch das Reichsgesetz nicht berührt. Dasselbe trifft zu hinfüllt der Verpflichtung der Agenten zur Führung von Büchern und der Beauftragung der Polizeibehörden zur Einsichtnahme in diese Bücher. (§ 13 des Gesetzes von 1837 § 4c, hannoversche Verordnung von 1828). Aufgehoben werden dagegen die Nebenversicherungen und der Doppelversicherung, die nur äußerlich, aber nicht in Wirklichkeit Bauherrn sind. Aber auch für die Krankenversicherung und für die Versicherungsanstalten der Invalidenversicherung kam die Entscheidung vielfach mit Nutzen vorherher werden; denn wenn auch in den beiden Klassen von Versicherungsträgern maßgebenden Gesetzen nur von dem Unternehmer und dem Arbeitgeber die Rechte, so dürfte es doch einer auf der Höhe der Entscheidung des Reichsversicherungsamtes stehenden freien Auslegung ohne besondere Schwierigkeiten möglich sein, in dem Baustellenhändler geeigneten Falles auch den Unternehmer zu sehen, da das für den Unternehmerbegriff maßgebende Moment, die Beziehung des wirtschaftlichen Nutzens und Vortheils, doch regelmäßig sich bei ihm wird feststellen lassen. Ob nicht auch noch über das Gebiet der Versicherungsgefege hinaus die Entscheidung die Wirkung haben wird, daß auch die Arbeitnehmer in der Lage sein werden, ihren Lohn von demjenigen zu fordern, dem die Arbeitshälfte allein zu Gute kommt, bleibt abzuwarten. Jedoch aber ist es sehr erfreulich, daß die Reichsregierung Mittel und Wege gefunden hat, um dem großstädtischen Bauwindel wenigstens insofern wirtschaft zu begegnen, als das Gebiet der sozialpolitischen Versicherungsgefege in Betracht kommt; daß sie eine Handhabe, die sicherlich in den folgenschweren Fällen nicht verlegen wird.

Bauunternehmer erleiden, die nur äußerlich,

aber nicht in Wirklichkeit Bauherr sind. Aber auch für die Krankenversicherung und für die Versicherungsanstalten der Invalidenversicherung kam die Entscheidung vielfach mit Nutzen vorherher werden; denn wenn auch in den beiden Klassen von Versicherungsträgern

maßgebenden Gesetzen nur von dem Unternehmer und dem Arbeitgeber die Rechte, so dürfte es doch einer auf der Höhe der Entscheidung des Reichsversicherungsamtes stehenden freien Auslegung ohne besondere Schwierigkeiten möglich sein, in dem Baustellenhändler geeigneten Falles auch den Unternehmer zu sehen, da das für den Unternehmerbegriff maßgebende Moment, die Beziehung des wirtschaftlichen Nutzens und Vortheils, doch regelmäßig sich bei ihm wird feststellen lassen. Ob nicht auch noch über das Gebiet der Versicherungsgefege hinaus die Entscheidung die Wirkung haben wird, daß auch die Arbeitnehmer in der Lage sein werden, ihren Lohn von demjenigen zu fordern, dem die Arbeitshälfte allein zu Gute kommt, bleibt abzuwarten. Jedoch aber ist es sehr erfreulich, daß die Reichsregierung Mittel und Wege gefunden hat, um dem großstädtischen Bauwindel wenigstens insofern wirtschaft zu begegnen, als das Gebiet der sozialpolitischen Versicherungsgefege in Betracht kommt; daß sie eine Handhabe, die sicherlich in den folgenschweren Fällen nicht verlegen wird.

## Aus dem Reiche.

Der Kaiser hat dem russischen Thronfolger den Schweren Adlerorden verliehen und ihn zum Chef des Ulanen-Regiments „Kaiser Alexander von Russland“ Nr. 1 ernannt. — Am Sonntag empfing der Kaiser im Neuen Palais die Abordnung seines russischen 39. Narvaischen Dragoner-Regiments unter Führung des Regimentskommandeurs Oberst Kosnawow. — Mit der Ernennung des Prinzen Friedrich Sigismund, ältesten Sohnes des Prinzen Friedrich Leopold, zum Leutnant im 1. Garde-Regiment z. F. bei Zurücklegung seines 10. Lebensjahrs am heutigen Tage wird seine besondere Zeiterbinbung bestätigt. Währnd man bisher daran festhielt, daß der Baustellenhändler, der einem Bauunternehmer das Baugelande zur Errichtung eines Hauses nach genau vorgeschriebenem Plan verkaufte, nicht als Bauherr zu betrachten sei, doch vielmehr dieser Charakter nur dem Baustellenhändler als Eigentümer zukomme, der in eigener Regie baut, während die Aufsicht auch den Beifall des Reichsgerichts gefunden hatte, ist das Reichsversicherungsamt der Ansicht, daß der Baustellenhändler, wenn sein Einfluß auf den Baustellenhändler so groß ist, daß dieser nur als vorgegebener Stromann erscheint, auch als Bauherr zu gelten hat und daß demgemäß der Berufsgenossenschaft für die Versicherungsbeiträge haftet. Das Amt geht von der Aufzähnung aus, daß der Begriff des Bauherrn im Sinne der öffentlichen Versicherungsgefege ebenso wenig nach privatrechtlichen Gesetzenpunkten aufgefaßt und angewandt werden darf, wie der Begriff des Unternehmers, daß vielmehr in dem einen wie in dem anderen Falle die wirtschaftliche Natur des Vertrages und die eigenartige Entwicklung der großstädtischen Bauverhältnisse entscheidet. Wenn aus der Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse hervorgehe, daß der Eigentümer der Baustelle in allen Dingen von dem Baustellenhändler abhängt, ist, daß dieser durch den Vertrag lediglich den Zweck verfolgt, die Wertherhöhung zu beziehen, welche das Grundstück in Folge der Bebauung und sonstiger Umstände erfahren werde, so würde es mit der Absicht der Gesetzgebung in Widerstreit stehen, eine andere Person als den Baustellenhändler, eine andere Person als Bauherr zu bezeichnen. Mit Hülfe dieser Entscheidung, die ja allerdings nicht auf alle Fälle passt, in denen mittels der bekannten Form großstädtischen Bauwindels ein unbedeutender Vortheil erstrebt und häufig auch erlangt wird, aber doch auf viele, wird sich ohne Zweifel der Schädigung wirtschaft entgegneten lassen, welche die Berufsgenossenschaften durch zahlungsunfähige

Vorname — vielleicht haben Sie früher schon meinen Namen gehört?“

Ein Lächeln der Geringfügigkeit glitt flüchtig über das Antlitz Griesheim. „Ich erinnere mich allerdings, wenn auch nur dünn,“ entgegnete er. „Wenn ich nicht irre, haben Sie vor einiger Zeit an meine Frau geschrieben. Können Sie in dieser Angelegenheit hierher, so sage ich Ihnen voraus, daß Sie nichts ausrichten werden.“

„Ich dene nicht daran — die Angelegenheit ist längst vergehen. Ich werde mir aber dennoch die Ehre geben, Ihrer Frau Gemahlin meine Antwortung zu machen.“

Der Agent schritt hastig hinaus und kehrte im Weitergehen sich noch einmal nach Griesheim um. „Abends entfend, lasse ich die Pausagiere an mir vorbeigehen. Da wird plötzlich mein Name genannt; ich sehe zwei Herren vor mir stehen, die mich so stark angloren, als ob sie ein Geistwesen seien. Ich erkannte sie gleich — der eine war der Advokat Barnay, der andere der Agent der Versicherungsgefege. Sie waren ganz hungrig über meine Achtsamkeit mit dem verstorbenen Bruder.“

„Kann ich mir denken,“ brummte Gruner spöttisch. „Sie haben Dich angeredet?“

„Ich thats, um Ihnen zu sagen, daß ich nicht Roderich Griesheim sei.“

„Und wie nahmen Sie das auf?“

Der Agent erwiderte nichts, er werde meine Frau bejuchen. „Wer fügt er hinzu, er habe die frühere Angelegenheit vergeßen, aber ich traue ihm nicht, vielmehr glaube ich vermutlich zu müssen, daß er nur hierher gekommen ist, um uns zu verfolgen.“

„Bah, was will er uns anhaben!“ sagte Gruner verächtlich. „Wir sind in der Schweiz.“

„Fortschreibung folgt.“

Konservative 138, Zentrum 100, Nationalliberale 74, Freikonservative 58, Freiheitliche Volkspartei 25, Polen 12, Dreitümige Vereinigung 11, keiner Partei gehörten 7 an, erledigt waren 8 Mandate. Beim Schlusse der Sessjon zählten die Konservativen 112 (also mehr 4), die Freikonservative 59 (mehr 1), die Polen 13 (mehr 1), die übrigen Parteien und die Fraktionslosen waren sich gleich geblieben, erledigt waren 2 Mandate. In der Zwischenzeit wurden noch 12 Mandate erledigt, im Ganzen waren also 14 Mandate neu zu befehlen. Bis heute sind 10 Erstwahlen vollzogen worden, demnach stehen noch vier Erstwahlen bevor. Bei den schon vollzogenen Erstwahlen haben die in den betreffenden Wahlkreisen herrschend gewesenen Fraktionen ihren Besitzstand behauptet. Die Fraktionen dürfen jedoch in derselben Stärke in die neue Sessjon eintreten wie am Schlusse der vorherigen Tagung, wenn die bisher durch die Presse gegangenen Nachrichten über die Parteizugehörigkeit der aus den Erstwahlen hervorgegangenen Abgeordneten sich bestätigen.

In Russland gilt der Besuch des Großfürsten-Ulysses beim deutschen Kaiserhof als ein wichtiges politisches Ereignis, insbesondere so unmittelbar nach den antipreußischen Kundgebungen in Warschau. Er gilt als ein neuer Beweis der unveränderten Intimität zwischen den beiden Höfen.

Dem Reichsantritt war von dem Parteisekretär der Christlich-Sozialen ein Flugblatt zur Zolltariffrage überwandt worden, das die Wiedergabe eines von dem Christlich-Sozialen Parteiführer v. Dreyse auf dem Parteitag in Bremen gehaltenen Vortrages enthielt. Das Begleit Schreiben betonte die Stellungnahme christlich-sozialer Arbeiter und Kleinbauern für den Tarifentwurf. Graf Bülow hat darauf mit folgendem Schreiben geantwortet: "Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich für die freundlichen Mittheilungen meiner verbindlichsten Dank auszusprechen. Weit lebhafter Befriedigung habe ich daraus erhalten, in wie sachgemäßer Weise Sie die Zolltarifpolitik der Regierung beurtheilen und wie dientenswerth Sie bemüht sind, dieser Beurtheilung auch in weiteren Kreisen Eingang zu verschaffen. Ew. Hochwohlgeboren ergeben sich freiwillig selbst verbannet habe.

Nach einer Meldung aus Peking verlangt nach Antrittszeit, die dem Prinzen Ching zugegangen sind, dieser jetzt dringend von Russland, daß es seine einzelnen Forderungen bezüglich der Mandatsreihe bestimmterweise, da die von Russland vorgeschlagenen Vertragsbestimmungen in ihrer jetzigen Form soviel sind, daß sie Russland so gut wie völlig freie Hand lassen. Der japanische Gesandte steht dem Prinzen Ching mit Japan verkehrt, um einen internen Zwist im Königshause zu handeln, indem Dr. Bladau Georgowitsch freiwillig selbst verbannet habe.

Russland ist eine Ausgestaltung der Akademie zu Münster zu einer Universität wird bereits am 1. Oktober 1902 in Kraft treten. Die erforderlichen Positionen werden in dem nächsten preußischen Statut erscheinen. Die Ausgestaltung wird jedoch nicht, wie es bisher hieß, zunächst durch Angliederung einer nur juristischen Fakultät, sondern einer juristisch-staatswissenschaftlichen Fakultät erfolgen. Es ist dies eine Neuerung, die an süddeutschen Universitäten schon längere Zeit besteht, für Preußen jedoch hier zum ersten Mal eingeführt wird. Wie man aus Münster schreibt, werden für Jurisprudenz fünf ordentliche und zwei außerordentliche Professoren berufen werden; die Staatswissenschaften, die bisher an der Akademie zu Münster nur durch einen außerordentlichen Professor vertreten waren, werden entsprechend verstärkt werden. Die in letzter Zeit viel erörterte Konfessionsfrage der Universitäten wird für Münster eine besondere Form annehmen. Dort bestehen bis jetzt nur zwei Fakultäten, eine katholisch-theologische und eine philosophische. Mit Rücksicht auf die ersteren sind dort die Professuren der Geschichte und der Philosophie längst "konfessionalisiert" und es wird dort daher wohl nothwendig sein, insoweit zu entkonfessionalisieren, daß die künftigen Studirenden der Rechte, der Staatswissenschaften und später der Medizin nicht lediglich darauf angewiesen sind, Geschichte und Philosophie bei Professoren zu hören, welche im Hinblick auf die Studirenden der "atholisch-theologischen Fakultät" angestellt sind.

um Abgeordnetenhaus in der Sitzung vom 9. Dezember abgegebene Erklärung mit Zustimmung der Krone vorgebracht habe. In Beantwortung der Interpellation habe ich zunächst in Bezug auf beide Fragen zu bewerten, daß nach konstitutionellen Gründlagen, zu denen ja die Herren Interpellanten sich nachdrücklich befreien, es ausgeschlossen ist, die Krone in die Diskussion zu ziehen. (Beschluss.) Ich als Ministerpräsident werde natürlich am allerwenigsten die Hände dazu bieten. Betreffs des zweiten Theils der ersten Frage meine ich, daß so bedeutende Angelegenheiten eine zuverlässige Basis haben müssten, wenn sie im Abgeordnetenhaus zur Sprache gebracht werden sollten. Wollte die Regierung alle Gerüchte denunzieren, was sie nicht kann, weil nicht alle, zum Beispiel das in Rede stehende, zu ihr dringen, so hätte namentlich ich als Leiter der Politik der Regierung wenig Zeit, mich mit meinen vielen anderen und doch eingeräumten wichtigeren Aufgaben zu beschäftigen. (Heiterkeit und Beifall.) Die nach meinen einleitenden Worten eingehärrte zweite Frage beantwortete ich dahin, daß ich in meiner letzten Rede in diesem hohen Hause ein — wie ich glaube — wahrheitsgetreues Bild der Situation entworfen und offen und rücksichtslos den ganzen Ernst derselben dargelegt habe. Das war meine Pflicht, und ich nehme daher die volle Verantwortung auf mich.

In einer am Sonntag in Prag abgehaltenen Versammlung, welcher der frühere Abgeordnete Wolf teilnahm, beschlossen die alddänischen Verbrauermannen des Reichsratsbezirks Trautenau ihm auch nenerlich als Wahlbewerber aufzuwählen.

Zu Belgrad brachte das radikale Senatorat in seinem Senat eine Interpellation ein, ob es richtig sei, daß der frühere Ministerpräsident Bladau Georgowitsch und der Unterrichtsminister v. Dreyse auf dem Parteitag in Bremen gehaltenen Vortrag enthielt. Das Begleit Schreiben betonte die Stellungnahme christlich-sozialer Arbeiter und Kleinbauern für den Tarifentwurf. Graf Bülow hat darauf mit folgendem Schreiben geantwortet: "Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich für die freundlichen Mittheilungen meiner verbindlichsten Dank auszusprechen. Weit lebhafter Befriedigung habe ich daraus erhalten, in wie sachgemäßer Weise Sie die Zolltarifpolitik der Regierung beurtheilen und wie dientenswerth Sie bemüht sind, dieser Beurtheilung auch in weiteren Kreisen Eingang zu verschaffen. Ew. Hochwohlgeboren ergeben sich freiwillig selbst verbannet habe.

Nach einer Meldung aus Peking verlangt nach Antrittszeit, die dem Prinzen Ching zugegangen sind, dieser jetzt dringend von Russland, daß es seine einzelnen Forderungen bezüglich der Mandatsreihe bestimmterweise, da die von Russland vorgeschlagenen Vertragsbestimmungen in ihrer jetzigen Form soviel sind, daß sie Russland so gut wie völlig freie Hand lassen. Der japanische Gesandte steht dem Prinzen Ching mit Japan verkehrt, um einen internen Zwist im Königshause zu handeln, indem Dr. Bladau Georgowitsch freiwillig selbst verbannet habe.

Russland ist eine Ausgestaltung der Akademie zu Münster zu einer Universität wird bereits am 1. Oktober 1902 in Kraft treten. Die erforderlichen Positionen werden in dem nächsten preußischen Statut erscheinen. Die Ausgestaltung wird jedoch nicht, wie es bisher hieß, zunächst durch Angliederung einer nur juristischen Fakultät, sondern einer juristisch-staatswissenschaftlichen Fakultät erfolgen. Es ist dies eine Neuerung, die an süddeutschen Universitäten schon längere Zeit besteht, für Preußen jedoch hier zum ersten Mal eingeführt wird. Wie man aus Münster schreibt, werden für Jurisprudenz fünf ordentliche und zwei außerordentliche Professoren berufen werden; die Staatswissenschaften, die bisher an der Akademie zu Münster nur durch einen außerordentlichen Professor vertreten waren, werden entsprechend verstärkt werden. Die in letzter Zeit viel erörterte Konfessionsfrage der Universitäten wird für Münster eine besondere Form annehmen. Dort bestehen bis jetzt nur zwei Fakultäten, eine katholisch-theologische und eine philosophische. Mit Rücksicht auf die ersteren sind dort die Professuren der Geschichte und der Philosophie längst "konfessionalisiert" und es wird dort daher wohl nothwendig sein, insoweit zu entkonfessionalisieren, daß die künftigen Studirenden der Rechte, der Staatswissenschaften und später der Medizin nicht lediglich darauf angewiesen sind, Geschichte und Philosophie bei Professoren zu hören, welche im Hinblick auf die Studirenden der "atholisch-theologischen Fakultät" angestellt sind.

**Provinzielle Umzüge.**

Der starke Schneefall der letzten Tage hat in der Provinz viele Verkehrsstörungen verursacht, in Folge von Schneeverwehungen waren viele Landwege unpassierbar, die Kleinbahnen trugen durchweg mit Verpatungen ein, einige der selben mussten den Betrieb zeitweise einstellen. — Neben das Vermögen des Kaufmanns Oskar Wilde zu Stralsund ist es kein zweites Land der Welt so reich wie Italien. Keine der geheimen Städte bleibt unberührt; im Bistum geht es ihm immer, mit Benedict beginnend, bis in die äußerste Spitze des Stiefels. Sizilien bildet den Schlüssel der interessantesten Schilderungen. Und so führen wir uns unmittelbar hinein, vereilt in die Wirkungsweise der großen Dichter, Maler und Bildhauer, deren unvergängliche monumentale Schöpfungen wetteifern mit den klassischen Bauwerken aus zwei Jahrtausenden. Eine gute Photographien-Sammlung würde ein Vermögen beanspruchen, und viele Stalwarts fehren der hohen Kosten und auch der schweren Wahl wegen, die innumerum die planmäßige Anlegung einer solchen Sammlung macht, mit dirigenzten Schägen dieser Art zurück. Sie alle werden daher das Prachtwerk "Durch ganz Italien" mit gleicher Freude genießen. Einen Sarg hatte er schon seit Jahrzehnten für sich herstellen lassen und öfter hat er sich "probeweise" darin ausgerichtet. — Am Sonnabend Morgen strandete bei Stralsund der Kamerad die schwere norwegische Bark "Skjold". Das Schiff befand sich in Ballast im Schlepptau eines Hamburger Damvaters auf der Reise von Bremen nach Gothenburg. Ferner strandete Sonntag bei Bitte auf Hiddensee eine Fischerei. — Nachdem die Festigung des Bürgermeistergehaltes seitens der königlichen Regierung nicht genehmigt ist, haben die städtischen Behörden in Cramm in beschlossen, das Gehalt aus 3000 Mark steigend von drei zu drei Jahren um 200 Mark bis zum Höchstgehalt von 3600 Mark und 600 Mark Wohnungsgeldzuschuß festzulegen. Die Bulagen sollen aus den Neben-

schüssen der Stadtparkasse gezahlt werden und pensionsberechtigt sein. — In Stolp starb in Folge eines Schlaganfalls der Stabskorporal Karl Eggert, welcher am 1. Oktober 1852 bei dem 5. Husaren-Regiment eingestellt und am 1. Januar 1862 zum Stabskorporal ernannt wurde, seit dem 1. November 1872 im Abgeordnetenhaus in der Sitzung vom 9. Dezember abgegebene Erklärung mit Zustimmung der Krone vorgebracht habe. In Beantwortung der Interpellation habe ich zunächst in Bezug auf beide Fragen zu bewerten, daß nach konstitutionellen Gründlagen, zu denen ja die Herren Interpellanten sich nachdrücklich befreien, es ausgeschlossen ist, die Krone in die Diskussion zu ziehen. (Beschluss.) Ich als Ministerpräsident werde natürlich am allerwenigsten die Hände dazu bieten. Betreffs des zweiten Theils der ersten Frage meine ich, daß so bedeutende Angelegenheiten eine zuverlässige Basis haben müssen, wenn sie im Abgeordnetenhaus zur Sprache gebracht werden sollten. Wollte die Regierung alle Gerüchte denunzieren, was sie nicht kann, weil nicht alle, zum Beispiel das in Rede stehende, zu ihr dringen, so hätte namentlich ich als Leiter der Politik der Regierung wenig Zeit, mich mit meinen vielen anderen und doch eingeräumten wichtigeren Aufgaben zu beschäftigen. (Heiterkeit und Beifall.) Die nach meinen einleitenden Worten eingehärrte zweite Frage beantwortete ich dahin, daß ich in meiner letzten Rede in diesem hohen Hause ein — wie ich glaube — wahrheitsgetreues Bild der Situation entworfen und offen und rücksichtslos den ganzen Ernst derselben dargelegt habe. Das war meine Pflicht, und ich nehme daher die volle Verantwortung auf mich.

In einer am Sonntag in Prag abgehaltenen Versammlung, welcher der frühere Abgeordnete Wolf teilnahm, beschlossen die alddänischen Verbrauermannen des Reichsratsbezirks Trautenau ihm auch nenerlich als Wahlbewerber aufzuwählen.

Zu Belgrad brachte das radikale Senatorat in seinem Senat eine Interpellation ein, ob es richtig sei, daß der frühere Ministerpräsident Bladau Georgowitsch und der Unterrichtsminister v. Dreyse auf dem Parteitag in Bremen gehaltenen Vortrag enthielt. Das Begleit Schreiben betonte die Stellungnahme christlich-sozialer Arbeiter und Kleinbauern für den Tarifentwurf. Graf Bülow hat darauf mit folgendem Schreiben geantwortet: "Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich für die freundlichen Mittheilungen meiner verbindlichsten Dank auszusprechen. Weit lebhafter Befriedigung habe ich daraus erhalten, in wie sachgemäßer Weise Sie die Zolltarifpolitik der Regierung beurtheilen und wie dientenswerth Sie bemüht sind, dieser Beurtheilung auch in weiteren Kreisen Eingang zu verschaffen. Ew. Hochwohlgeboren ergeben sich freiwillig selbst verbannet habe.

Nach einer Meldung aus Peking verlangt nach Antrittszeit, die dem Prinzen Ching zugegangen sind, dieser jetzt dringend von Russland, daß es seine einzelnen Forderungen bezüglich der Mandatsreihe bestimmterweise, da die von Russland vorgeschlagenen Vertragsbestimmungen in ihrer jetzigen Form soviel sind, daß sie Russland so gut wie völlig freie Hand lassen. Der japanische Gesandte steht dem Prinzen Ching mit Japan verkehrt, um einen internen Zwist im Königshause zu handeln, indem Dr. Bladau Georgowitsch freiwillig selbst verbannet habe.

Zu Belgrad brachte das radikale Senatorat in seinem Senat eine Interpellation ein, ob es richtig sei, daß der frühere Ministerpräsident Bladau Georgowitsch und der Unterrichtsminister v. Dreyse auf dem Parteitag in Bremen gehaltenen Vortrag enthielt. Das Begleit Schreiben betonte die Stellungnahme christlich-sozialer Arbeiter und Kleinbauern für den Tarifentwurf. Graf Bülow hat darauf mit folgendem Schreiben geantwortet: "Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich für die freundlichen Mittheilungen meiner verbindlichsten Dank auszusprechen. Weit lebhafter Befriedigung habe ich daraus erhalten, in wie sachgemäßer Weise Sie die Zolltarifpolitik der Regierung beurtheilen und wie dientenswerth Sie bemüht sind, dieser Beurtheilung auch in weiteren Kreisen Eingang zu verschaffen. Ew. Hochwohlgeboren ergeben sich freiwillig selbst verbannet habe.

Nach einer Meldung aus Peking verlangt nach Antrittszeit, die dem Prinzen Ching zugegangen sind, dieser jetzt dringend von Russland, daß es seine einzelnen Forderungen bezüglich der Mandatsreihe bestimmterweise, da die von Russland vorgeschlagenen Vertragsbestimmungen in ihrer jetzigen Form soviel sind, daß sie Russland so gut wie völlig freie Hand lassen. Der japanische Gesandte steht dem Prinzen Ching mit Japan verkehrt, um einen internen Zwist im Königshause zu handeln, indem Dr. Bladau Georgowitsch freiwillig selbst verbannet habe.

Zu Belgrad brachte das radikale Senatorat in seinem Senat eine Interpellation ein, ob es richtig sei, daß der frühere Ministerpräsident Bladau Georgowitsch und der Unterrichtsminister v. Dreyse auf dem Parteitag in Bremen gehaltenen Vortrag enthielt. Das Begleit Schreiben betonte die Stellungnahme christlich-sozialer Arbeiter und Kleinbauern für den Tarifentwurf. Graf Bülow hat darauf mit folgendem Schreiben geantwortet: "Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich für die freundlichen Mittheilungen meiner verbindlichsten Dank auszusprechen. Weit lebhafter Befriedigung habe ich daraus erhalten, in wie sachgemäßer Weise Sie die Zolltarifpolitik der Regierung beurtheilen und wie dientenswerth Sie bemüht sind, dieser Beurtheilung auch in weiteren Kreisen Eingang zu verschaffen. Ew. Hochwohlgeboren ergeben sich freiwillig selbst verbannet habe.

Zu Belgrad brachte das radikale Senatorat in seinem Senat eine Interpellation ein, ob es richtig sei, daß der frühere Ministerpräsident Bladau Georgowitsch und der Unterrichtsminister v. Dreyse auf dem Parteitag in Bremen gehaltenen Vortrag enthielt. Das Begleit Schreiben betonte die Stellungnahme christlich-sozialer Arbeiter und Kleinbauern für den Tarifentwurf. Graf Bülow hat darauf mit folgendem Schreiben geantwortet: "Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich für die freundlichen Mittheilungen meiner verbindlichsten Dank auszusprechen. Weit lebhafter Befriedigung habe ich daraus erhalten, in wie sachgemäßer Weise Sie die Zolltarifpolitik der Regierung beurtheilen und wie dientenswerth Sie bemüht sind, dieser Beurtheilung auch in weiteren Kreisen Eingang zu verschaffen. Ew. Hochwohlgeboren ergeben sich freiwillig selbst verbannet habe.

Zu Belgrad brachte das radikale Senatorat in seinem Senat eine Interpellation ein, ob es richtig sei, daß der frühere Ministerpräsident Bladau Georgowitsch und der Unterrichtsminister v. Dreyse auf dem Parteitag in Bremen gehaltenen Vortrag enthielt. Das Begleit Schreiben betonte die Stellungnahme christlich-sozialer Arbeiter und Kleinbauern für den Tarifentwurf. Graf Bülow hat darauf mit folgendem Schreiben geantwortet: "Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich für die freundlichen Mittheilungen meiner verbindlichsten Dank auszusprechen. Weit lebhafter Befriedigung habe ich daraus erhalten, in wie sachgemäßer Weise Sie die Zolltarifpolitik der Regierung beurtheilen und wie dientenswerth Sie bemüht sind, dieser Beurtheilung auch in weiteren Kreisen Eingang zu verschaffen. Ew. Hochwohlgeboren ergeben sich freiwillig selbst verbannet habe.

Zu Belgrad brachte das radikale Senatorat in seinem Senat eine Interpellation ein, ob es richtig sei, daß der frühere Ministerpräsident Bladau Georgowitsch und der Unterrichtsminister v. Dreyse auf dem Parteitag in Bremen gehaltenen Vortrag enthielt. Das Begleit Schreiben betonte die Stellungnahme christlich-sozialer Arbeiter und Kleinbauern für den Tarifentwurf. Graf Bülow hat darauf mit folgendem Schreiben geantwortet: "Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich für die freundlichen Mittheilungen meiner verbindlichsten Dank auszusprechen. Weit lebhafter Befriedigung habe ich daraus erhalten, in wie sachgemäßer Weise Sie die Zolltarifpolitik der Regierung beurtheilen und wie dientenswerth Sie bemüht sind, dieser Beurtheilung auch in weiteren Kreisen Eingang zu verschaffen. Ew. Hochwohlgeboren ergeben sich freiwillig selbst verbannet habe.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin, 17. Dezember.** In der Provinz Pommeren kommen in den Jahren 1892 und 1893 folgende Domänen vor welche befreit anderweitige Verpachtung zur öffentlichen Aussicht. Im Jahre 1892: Im Regierungs-Bezirk Stettin: Born, Erken im Kr. Anklam, 496 ha Flächeninhalt, darunter befinden sich 413 ha Acker und 44 ha Weiden, seither Bachtins einschl. Rinden von Meliorationskapitalen 15 504 Mark. Born, Döllitz mit Neuhof, Kr. Bries 820 ha Flächeninhalt, darunter 94 ha Acker und 167 ha Wiesen, j. Bachtz, 16 090 Mark. Born, Bätz, Kr. Bries, 171 ha Flächeninhalt, darunter 139 ha Acker und 18 ha Wiesen, j. Bachtz, 5137 Mark. Regierung-Bezirk Köslin: Born, Brandenfelde, Kr. Neustettin, 442 ha Flächeninhalt, darunter 335 ha Acker und 47 ha Wiesen, j. Bachtz, 8074 Mark. Born, Gadow, Kr. Neustettin, 650 ha Flächeninhalt, darunter 354 ha Acker und 203 ha Wiesen, j. Bachtz, 16 021 Mark. Born, Gadeben, Kr. Greifswald, 514 ha Flächeninhalt, darunter 300 ha Acker und 122 ha Wiesen, j. Bachtz, 12 227 Mark. Born, Gütting, Kr. Rügen, 13 856 ha Flächeninhalt, darunter 534 ha Acker und 21 ha Wiesen, j. Bachtz, 15 247 Mark. Bei allen Vorwerken läuft die fünfjährige Bachtzeitperiode von Johannis 1903 bis 1. Juli 1921. — Im Jahre 1893: Im Regierungs-Bezirk Stettin: Born, Derswitz, Kr. Anklam, 361 ha Flächeninhalt, darunter 273 ha Acker und 56 ha Wiesen, j. Bachtz, 9930 Mark. Born, Lüben, Kr. Marienbor, 324 ha Flächeninhalt, darunter 247 ha Acker und 79 ha Wiesen, j. Bachtz, 11 743 Mark. Born, Büssow, Kr. Schlawe, 392 ha Flächeninhalt, darunter 255 ha Acker und 111 ha Wiesen, j. Bachtz, 11 285 Mark. Born, Cambs, Kr. Franzburg, 318 ha Flächeninhalt, darunter 210 ha Acker und 76 ha Wiesen, j. Bachtz, 7332 Mark. Born, Gersdorf, Kr. Franzburg, 544 ha Flächeninhalt, darunter 396 ha Acker und 107 ha Wiesen, j. Bachtz, 11 762 Mark. Born, Bansberg, 483 ha Flächeninhalt, darunter 253 ha Acker und 170 ha Wiesen, j. Bachtz, 14 715 Mark. Born, Garzin, Kr. Greifswald, 343 ha Flächeninhalt, darunter 305 ha Acker und 33 ha Wiesen, j. Bachtz, 10 202 Mark. Born, Glasbach, 486 ha Flächeninhalt, darunter 229 ha Acker und 91 ha Wiesen, j. Bachtz, 11 601 Mark. Norddeutsche Eisenbahn, 990 ha Flächeninhalt, darunter 231 ha Acker und 111 ha Wiesen, j. Bachtz, 10 235 Mark. Bei allen Vorwerken läuft die fünfjährige Bachtzeitperiode von Johannis 1904 bis 1. Juli 1922.

Ein Patent ist ertheilt an C. Hartwig in Greifswald auf eine Vorrichtung zur Entnahmung von Durchflusssproben von Flüssigkeiten. Gebrauchsmodell ist eingetragen für Otto Eickert in Stettin auf eine Thür-Delvortrichtung, welche aus einer kleinen, runden Dose und einer darüber drehenden, seitlich beweglichen Feder besteht; für Ernst Ziegler ist ein Patent auf eine Vorrichtung zur Entnahmung aus einer Röhre durch einen Klappenschraube zu bewegen, welche mit einem Schraubenzug angedreht ist.

**Stettin, 17. Dezember.** Bei dem am Sonnabend bei dem hiesigen Orländergericht abgehaltenen Rechtsanwalts-Gespräch standen die drei Rechtskandidaten, welche sich der mündlichen Prüfung unterzogen, die Herren Lomoff, Senger und Werner, erfolgreich das Examen.

## Gerichts-Zeitung.

Eine brutale Provokation zum Duell ist von der Straffammer in Göttingen zur Verurtheilung gekommen. Ueber die Verhandlung berichtet die "Götting. Blg.". Der frühere Corpsstudent und jetzige Bergbauforscher Kölle aus Clausthal hatte sich wegen Verhandlung und Beleidigung des Referendar Balthasar Palandt zu verantworten. Von einem Ballvergnügen, das im Februar d. J. zu Osterode stattfand, kam der Palandt zu Göttingen, und Clausthal geriet gefährdet, traf der Angeklagte seine Komilitonen beim Frühstück. Bald fielen Redensarten, an denen alle entnehmen mußte, daß man über ihn etwas Unliebeles gesprochen hatte, worüber er Genugthuung fordern müsse. Ein Komilitone eröffnete ihm, daß Palandt verächtlich mache Dinge über ihn ergraut habe. Diese Mittheilung war aber völlig entstellt, denn Palandt hatte nur eine Frage in ganz harmloser Weise dahin beantwortet, daß ein Bergbauforscher in seiner Abwesenheit in den Weihnachtsferien gespendet worden sei. Den Namen hatte er nicht genannt. Der Geprägte aber war der Angeklagte Kölle selbst, der nun von seinen Komilitonen aufgestellt wurde, Palandt zu erheben, denn daß ein Ehrenrat diese Sachlage zu einem Zweikampf nicht für ausreichend erachtet hätte

Die Ziehung der Botterte der Internationalen Ausstellung für Feuerwehr- und Feuerrettungswesen Berlin 1901 ist nunmehr auf Sonnabend, den 15. Februar 1902, festgelegt.

Wie alljährlich hat die Firma Louis Pagen (Inh. Eugen Pagenow) auch für das Jahr 1902 einen geschmackvoll ausgestatteten Wandkalender herausgegeben und denselben der Kunstfirma zum Präsent überstellt.

Im Verlag der Hochschuldruckerei von Karl Siegesmund in Berlin ist im laufenden Jahre eine Sammlung von Predigten des Superintendents und Militärdiözesanbischofs a. D. J. Hildebrandt erschienen. Das Buch dürfte vielen eine willkommene Weihnachtsgabe sein, zumal denjenigen, welche sich in früheren Jahren, als der jetzt hochbetagte Emile uns noch in unserer Stadt wirkte, sonntäglich um seine Kanzel geschaftet haben. Die klare herzerhebende Klang der Sprache und der edle gleichmäßige Ton, wodurch Hildebrandts Predigten sich auszeichnen, sichern ihm in der modernen Predigliteratur eine bleibende Stelle. Das Buch führt den Titel "Allein durch den Glauben" und ist umgebunden für 2,40 Mark in den Buchhandlungen von Saumier und Jöhs. Bürkner erhältlich.

Der Spielplan des Stadttheaters bringt morgen Mittwoch eine Aufführung des Lustspiels "Der Schiffskapitän", Donnerstag geht Wagner's Musikwerk "Das Rheingold" zum zweiten Male in Szene, Freitag findet als Vorstellung einer Abonnement die 6. Weiberholung von Otto Eul's Drama "Die größte Sünde" statt und Sonnabend Nachmittag wird das diesjährige Weihnachtsmärchen "Robinson Crusoe" zum ersten Male gegeben, welches im letzten Jahre in Hamburg 100 Aufführungen erlebte und auch in diesem Jahr dort wieder neu entstehen wird. Am Abend findet ausnahmsweise zu kleinen Preisen eine Opernvorstellung statt, zu welcher "Der Waffenstein" genährt ist.

Der Adlergrund, südwestlich von Bornholm, nordwestlich von Arkona, ist nach dem schweren Unfall des Linienfisches "Kaiser Friedrich III." sorgfältig ausgemessen worden. Diese Neumessung bezeichnete, der "Nordde. Allg. Blg." zufolge ihr Leiter als die "äußerste Grenze der Genauigkeit, mit der eine derartige Hochvermessung ausgeführt werden kann". Sie erfolgte zwei Mal. Die Zahl der Lothwirke betrug über  $\frac{1}{2}$  Million. Etwa 200 000 Winde sind gemessen worden. Erst durch längeres Bothen, bei welchem ein Lothungswurf direkt an den anderen zu liegen kam, fand sich eine 8,2 Meter-Stelle, in welcher logisch die Unfallstelle des Linienfisches "Kaiser Friedrich III." vermutet wurde. Der hundertjährige Taucher fand auch bald die in zwei Thellen gebrochene Ruderhölle des Schiffes, welche gehoben und nach Aiel auf den "Pfeilern" gesetzt wurde. Nach dem Ergebnis der Neumessungen liegt der Adlergrund etwas südlicher, als bis her angenommen wurde. Die Tiefen auf und bei demselben haben sich seit der letzten Vermessung in den Jahren 1878 und 1879 in Zeit geändert. Die Stelle, auf welcher das Linienfisch "Kaiser Friedrich III." den Unfall erlitten, war bisher nicht vorhanden oder nicht ermittelt. Die erste Annahme dürfte die wahrscheinlichere sein. Die Lothungen ergaben ferner, dass das Fischerschiff weiter nach Norden verlegt werden muss.

Mit dem heutigen Tage bringt Herr Otto Eul einen Thüringer D. R. G. M. Nr. 165 013 auf den Markt, der nicht nur dem unangenehmen Klarren der Thür abhilft, sondern auch das bisher beim Deuten der Thüren nötige Aufsehen derselben fortsetzt lässt.

Der Thürler ist sehr praktisch und bequem und an jedem Thür mit Leichtigkeit anzubringen, weshalb derselbe jedem warm empfohlen werden kann.

Zu Bellevue-Theater wird morgen Mittwoch auf alleseitigen Wunsch "Lileotti" nochmals bei kleinen Preisen wiederholt, am Donnerstag geht neu einstudierte "Römermontag" in Szene. In den Nachmittagen wird täglich  $3\frac{1}{2}$  Uhr das Weihnachtsmärchen "Rumpelstilzchen" wiederholt, welches fortgleich den Jubel der kleinen Zuhörer erzeugt und dessen Anziehungs Kraft sich von Tag zu Tag steigert.

Herr Opernsänger Frank, der in letzter Saison als Baritonist an unserem Stadttheater thätig war, hat bei dem Stadttheater in Lübeck einen Wirkungskreis gefunden, der ihm Gelegenheit giebt, seine Stimmen und sein hervorragendes Talent voll zu entfalten.

Berlin, den 15. Dezember 1901.

Vor einigen Tagen sang er dabei den "Botan" in Wagner's "Walküre" und erreichte damit einen vollen Erfolg. Der "Lüb. Anz." schreibt darüber: Ein wohlverdientes Lob verdient Herr Frank für die ausgezeichnete, wohlgedachte und glänzend durchführte Partie des "Botan". Ihm sind alle Eigenschaften zu eigen, um ein tüchtiger Wagnerjäger zu werden, sowie er nicht schon jetzt Anspruch erheben darf es zu sein. Als Schüler von Meister Bieg versteht er zu singen und musstergültig zu declamieren; die traurige Rolle, zu der der Gott im zweiten Aufzuge verurteilt ist, wurde vollkommen vergeflogen gemacht durch die Energie, mit der er im dritten Akt die Erfüllung seines Willens zu erzwingen weiß und durch die Führung, die ihn erfreut, da er von der geliebten Tochter Abschied nehmen muß. Es war eine prächtige Leistung, die uneingeschränkte Zustimmung verdiente, zumal sie dem Schicksal der Vorstellung eine günstige Wendung zu geben vermochte.

\* Wegen fahrlässiger Körperverletzung hatte sich heute der Kutscher Albert Streiter von hier vor der dritten Strafkammer des Landgerichts zu verantworten. Am 12. Oktober fuhr der Angeklagte mit einem zweispännigen Freiliderwagen durch die Pöhlauerstraße. Bei der Mottfahrt wollte er einige andere Fuhrwerke überholen, dabei gerieten zwei Arbeiter, die gerade den Strafendamm posieren wollten, unmittelbar vor den Wagen, und während der eine von beiden sich noch in Sicherheit bringen konnte, wurde der andere zu Boden gerissen und ein Rad ging über ihn hinweg. Der Berungslücke kam mit einigen Hautabschürfungen davon und hat er auch keinen Strafantrag gestellt, da jedoch eine Fahrlässigkeit in Ausübung der Berufspflicht vorlag, so war dieselbe von Amts wegen zu verfolgen. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme hielt das Gericht für dargethan, daß der Angeklagte durch zu schnelles Fahren den Unfall verübt habe, seine bisherige Unbescholtenheit stand ihm strafmildernd zur Seite und wurde deshalb nur auf eine Geldbuße von 30 Mark erlassen.

\* Über die bereits gemeldete Verhaftung zweier Falschmünzer enthält der heutige Polizeibericht interessante Einzelheiten. Darunter handelt es sich um den Arbeiter, früheren Seefahrer Gustav Voitke und die Arbeiterwitwe Bertha Cheminell, geb. Reddie, beide in Bredow, Wehrstraße Nr. 2, wohnhaft.

Das Paar hatte versucht, in der Bulastraße, bei Potsdam, Zweimarkstücke zu wechseln, als die Leute sich jedoch mehrfach abgewiesen haben, verständigten sie, wohl in der ganz richtigen Voraussetzung, daß man die Polizei auf ihr merkwürdiges Treiben aufmerksam machen werde. Die Frau war jedoch erkannt worden, sodass die Errichtung bald gelang. In der Wohnung wurden fertige und in Arbeit befindliche Falschmünzen mit dem Bildnis Kaiser Wilhelms II. und mit den Hamburger Wappen vorgefunden, ferner Normen und Materialien, man hat somit eine regelrechte Falschmünzerwerkstatt glücklich aufgedeckt. Die Zweimarkstücke sind leicht als gefälscht zu erkennen, trotzdem ist es mehrfach gelungen, dieselben in Berlin zu bringen.

\* Die Wärmealle Schiffsbauanstalt Nr. 26 ist mit dem heutigen Tage eröffnet worden.

\* Aus einem verschlossenen Kellerraum des Hauses Augustastrasse 50 wurden zehn Pfund Goldschmiedestücke und etwa 16 Pfund Schweißteile gestohlen. Die Diebe haben anscheinend mit Radialschlüsseln gearbeitet.

\* Zur Kurfürstenstraße wurden gestern früh zwei Männer bemerkt, die einen Korb mit grünen Heringen trugen. Das Gebaren der Leute erinnert etwas verdächtig und als dieselben sich beobachtet haben, ließen sie den Korb steigen und entließen. Die wahrscheinlich gestohlenen Heringe sind mindestens von der Polizei mit Schlag belegt worden.

\* Von Hausflur kleine Domstraße 10 wurde ein Tasch Naturbutter im Werthe von 120 Mark gestohlen.

\* Gestern Abend wurden 9 Beuteneure, ein Bettler und eine Person wegen Unterschlagung. 11 Personen meldeten sich als obdachlos, darunter eine Familie mit Kindern.

Stettin, 17. Dezember. Die städtische Polizei hatte vor kurzem den betreffenden Kaufmann aufgegeben, eine Anzahl von

Handelskellern, in denen sich Menschen dauernd aufzuhalten, nicht mehr zu dienen beabsichtigt. Sie stützt sich zum Theil darauf, daß die Handelskellereien gar nicht konzentriert seien, und daß sie jetzt nach Veröffentlichung der Polizeiverordnung vom 17. April 1901 nicht mehr in der Lage sei, die Konzession nachträglich geben zu können. Was ersteres anlangt, so ist es richtig, daß man seit jener Zeit verschafft die bedauernswerte Frau in Schwierigkeiten. Vor gestern hat sich die Unglücksfrau als Handelskeller dat. konzentriert lassen. Niemand — auch die Baupolizei nicht möchte nämlich früher überhaupt einen Unterchied zwischen Kellereien und Handelskellern. Die betreffenden Hausbesitzer behaupten daher, daß ein Konzessions als Keller oder Kellerei auch die Benutzung derselben als Handelskeller in sich schließe und die Baupolizei nicht berechtigt sei, derartige seit Jahren als Handelskeller benutzte Räume als solche für die Zukunft zu verbieten. Sie wandten sich daher Beschwerde führend an den Herrn Regierungspräsidenten und hat dieser jetzt auch in einem ersten Falle zu Gunsten des Hausbewirts entschieden. In Folge dessen hat die Baupolizei die Verfügung in diesem Falle zurückgezogen. Das Schreiben derselben an den betreffenden Hausbesitzer lautet:

Auf die gegen unsern Bescheid vom 26. August 1901 gerichtete Beschwerde eröffnen wir Ihnen, im Auftrage des Herrn Regierungspräsidenten, daß wir von Rücksicht in der Konzessionszeichnung mit 3. bezeichneten Raumes als Handelskeller mit Rücksicht auf die bisherige langjährige Benutzung vorläufig Abstand nehmen wollen. Unserne Verfügung vom 26. August 1901 ziehen wir zurück.

J. B.: Dr. Erdmann.

\* In der Woche vom 8. bis 14. Dezember

sind hierbei 37 männliche und 30 weibliche

Personen polizeilich als ver-

storben gemeldet, darunter 31 Kinder unter 5

und 19 Personen über 50 Jahren. Von den

Kindern starben 12 an Krankheiten und

Krankheiten, 6 an Entzündung des Brustfells, der

Lufttröhre und Lungen, 4 an Leberschwäche, 2 an

Gehirnkrankheiten, 2 an entzündlichen Krankheiten,

je 1 an Abzehrung, Durchfall, Keuchhusten,

Diphtheritis und Masern. Von den Erwachsenen

starben 6 an organischen Herzkrankheiten,

5 an Altersschwäche, 5 an Schwindhaut, 4 an

Entzündung des Brustfells, der Lufttröhre und

Lungen, 4 an chronischen Krankheiten, 3 an Unter-

leibskrankheiten (darunter 1 aus Frauendorf), 2 an

Schlaglähmung, 1 an Scharrach und Diphtheritis, 1 an Rose, 1 an Syphilis, 1 an Krebskrankheit, 1 an

Entzündung des Unterleibs, 1 an anderen

entzündlichen Krankheiten und 1 an Gehirn-

krankheit.

Berlin, 17. Dezember. Eine parlamentarische Korrespondenz meldet, daß dem preußischen Landtag an größeren Vorlagen in jedem Falle das Provinzialabstimmungsrecht, und zwar bald nach seinem Zusammentritt zugegeben wird. Die Neuarbeitung dieser Vorlage ist ziemlich weit vorgedrungen, nachdem im Sommer die Konferenz der preußischen Landesdirektoren Stellung in dieser Angelegenheit genommen hat. Es wird ferner als nicht unmöglich bezeichnet, daß vielleicht das Schuldnotationsgesetz den Landtag beschäftigen könnte.

Auch die Bäckerinnung "Germania" nahm gestern in einer Versammlung Stellung gegen den Zolltarif. Nach längerer Debatte beschloß

die Versammlung mit allen gegen 2 Stimmen eine Resolution, in der die Mitglieder der Bäckerinnung "Germania" energisch protestieren gegen den Zolltarif erheben und den Reichstag ersuchen, den Entwurf abzulehnen, weil die Bäckerhöhung eine bedeutende Verhinderung des Brodes bedeuten würde.

Die "Frankl. Blg." meldet aus Brüssel: Die Brüsseler Stadtverordneten votierten für die Arbeitslosen 10 000 Francs, ob sie den Gewerberingen angehören oder nicht.

London, 17. Dezember. Nach der Rede Roseberry sprach noch Sir Asquith, um Roseberry dafür zu danken, daß er seinen Entschluß nach dem öffentlichen Leben zweizügig aufgegeben habe. Als dann sprach noch Sir Edward Grey, der die Überzeugung ausdrückte, daß die Einheit der liberalen Partei auf der Basis, welche Roseberry aufgestellt hat, wieder herstellen lässe. Man kann sich eine Idee von dem Eindruck der Rede Roseberry machen, wenn man die heutigen Auflösungen der beiden extremen Blätter der englischen Hauptstadt zu der Rede vergleicht: "Daily Mail" und "Morning Leader". Beide großen Parteiorganen ergeben sich in Ausdrücken des höchsten Lobes für Roseberry, welchen sie, trotz ihrer verschiedenartigen Politik, als Apostel begrüßen.

Sofia, 17. Dezember. Das kabinett Karavelow demissionierte, weil das Anliegen nicht zu Stande gekommen ist. Die Kammer wurde bis zur Neubildung des Kabinetts vertagt.

Shanghai, 17. Dezember. Die Kabinett

berätschaft für einige Tage in Peking auszurechnen und wird erst am 12. Januar in Peking eintreffen.

## Telegraphische Depeschen.

Triest, 17. Dezember. Die Uebertretungsbewegung bei der slawischen Bevölkerung nimmt große Dimensionen an. Nachdem bereits die gesamte Bevölkerung mehrerer großer Landgemeinden vom römisch-katholischen zum griechisch-katholischen Glauben übergetreten sind, sind nunmehr auch in der heutigen Vorstadt Nojan 800 Personen diesem Beispiel gefolgt.

Paris, 17. Dezember. Gerichtsweise verlautet, im Ministerium seien wichtige Telegramme aus Tripolis eingelaufen, wonach die Stämme des Gebietes von Dizzan die Waffen ergriffen haben und sich auf dem Wege nach Marouza befinden sollen, wo eine starke türkische Garnison liegt.

New York, 17. Dezember. Eine wichtige Konferenz findet augenblicklich zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern statt, zwecks Abschluss eines Nebenkonsenses, künftig hin die Möglichkeit eines Konfliktes zwischen beiden Parteien abzuschaffen und ein Schiedssystem zu finden, um in Zukunft jeden Ausstand zu verhindern.

## Foulards-Seiden

gewöhnliche Farbstellungen in unrechter Auswahl, sowie auch schwarze, weiße u. farbige Seide mit Garantie für gutes Tragen. Direktor Bertram auf Private auch in einzelnen Abarten porto und postfrei in's Haus. Kaufende von Anerkennungsschreiben. Sodenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & C°, Zürich (Schweiz).

Kgl. Hoflieferanten.

## Börsen-Berichte.

Betriebspreis = Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommeren.

Am 17. Dezember 1901 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 145,00 bis 147,00, Weizen 175,00 bis 177,00, Sommerweizen 175,00 bis 176,00, Gerste 130,00 bis —, Hafer 147,00 bis —, Kartoffeln 28,00 bis 30,00.

Blatz Stettin. Nach Ermittlung) Roggen 147,00 bis —, Weizen 177,00 bis —, Sommerweizen 176,00, Gerste 130,00, Hafer 147,00, Kartoffeln —.

Rangard. Roggen 132,50 bis 140,00, Weizen — bis —, Gerste — bis —, Hafer 132,00 bis 140,00, Kartoffeln 26,00 bis 30,00.

Kolberg. Roggen 138,00 bis 144,00, Weizen — bis —, Gerste — bis —, Hafer 136,00 bis 138,00, Kartoffeln 36,00 bis —.

Neustettin. (Kornhausnotiz) Roggen 149,00 bis —, Weizen 182,00 bis —, Gerste — bis —, Hafer — bis —, Kartoffeln — bis —.

Stolp. Roggen 143,00 bis 145,00, Weizen 175,00 bis 176,00, Gerste 135,00 bis 140,00, Hafer — bis —, Kartoffeln 36,00 bis —.

Auflam. Roggen 147,00 bis 150,00, Weizen 172,00 bis —, Gerste 130,00 bis —, Hafer 130,00 bis 142,00, Kartoffeln 34,00 bis 36,00.

Straßburg. Roggen 138,00 bis —, Weizen 172,00 bis —, Sommerweizen — bis —, Gerste 130,00 bis —, Hafer 145,00 bis —, Leinbohner —, Kartoffeln — bis —.

Ergänzungsnotierungen vom 16. Dezember.

Blatz Berlin. Nach Ermittlung) Roggen 144,00 bis —, Weizen 172,00 bis —, Gerste — bis —, Hafer 152,00 bis —.

Blatz Danzig. Roggen 140,00 bis 141,00, Weizen 180,00 bis —, Gerste 125,00 bis 132,00, Hafer 130,00 bis 154,00.

## Weltmarktpreise.

Es wurden am 16. Dezember gezahlt in Mark Berlin in Mark per Tome und Fracht, Zoll und Spesen in:

New York. Roggen 162,50, Weizen 176,75, Liverpool.

Odesa. Roggen 143,25, Weizen 167,25, Riga. Roggen 149,75, Weizen 171,00.

Bremen, 16. Dezember. Börse-Schlüsselbericht. Schmalz fest. Wilcog in Tübb und Firkus 49½ Pt., andere Marken in Doppel-Ginner 50 Pt. — Speck fest.

Magdeburg, 16. Dezember. Mo hz der Abendbörse. 1. Produkt Terminpreise Transtoß Hamburg. Per Dezember 6,90 G., 7,05 B., per Januar 7,07½ G., 7,15 B., per Februar-März 7,20 G., 7,25 B., per April-Mai 7,37½ G., 7,42½ B., per Mai 7,42½ G., 7,47½ B., per August 7,65 G.,

# Wichtig für Uhrmacher und Händler

ist die immer wiederkehrende Ueberschrift bei Annoncen von auswärtigen Händlern, um dem Publikum zu machen, als bezogen von dort die Uhrmacher ihre Waare zum Wiederverkauf, während dies in Wirklichkeit selten oder nie zutrifft. — Was für Lager unterhalten die Versandgeschäfte, grösstenteils Geschäftslokal 1 Stube, und jedes einzelne Stück, was bestellt wird, wird erst anderweitig besorgt. Dies hindert jedoch nicht, zu schreiben Engros-Lager. So etwas ist bei meinem Geschäft ausgeschlossen. Bei

**Walter Kusanke.** Stettin, Paradeplatz No. 28,

Uhr- und Chronometermacher,

Grösstes Norddeutsches Uhren- und Goldwaaren-Lager,

Ständiges Lager über 1000 Uhren.



Empfehlte abgezogene und genau regulierte Uhren wie folgt:		
Gold. Damen-Remontoir	v. 18 bis	27 M.
do. 14 kr., bess. Qualität	23 "	135 M.
do. (Sprungdeckel)	30 "	120 M.
Gold. Herren-Ank.-Remt.	30 "	90 M.
do. Herren-R. do. m. Sprgd.	40 "	80 M.
do. 3881000 do. m. Sprgd.	50 "	300 M.
Gold. Repet.-Uhr 1/4 u. 1/2 schlag.	200 "	1000 M.
Renn- u. Sportuhren	30 "	120 M.
Chronometer in Gold	200 "	400 M.
Chronographen	50 "	750 M.
Ring-, Stock- und Knopflochuhren.		

Silberne Damen-Remt.-Uhr.		
do. Herren-Remt.-Uhr.	v. 10 bis	27 M.
do. Schlüssel-Uhren	10 "	30 M.
do. Anker-Remt.-Uhren	12 "	27 M.
do. „Marke Diana“ 15 St.	18 "	36 M.
do. „M. Longines“	24 "	36 M.
do. Rmt.-Cylind. mit Sprgd.	36 "	50 M.
Stahl- od. Nickel-Remt.-Uhren	6 "	18 M.
do. Anker mit Sprgd.	20 "	60 M.
Stahl-Damen-Remt.-Uhren	10 "	24 M.
Metall-Schlüsseluhren	6 "	15 M.

Z. B. Sollte irgend eine bei mir gekaufte oder reparierte Uhr Anlass zur Unzufriedenheit geben, so bitte ich dringend, dies nicht auf sich beruhen zu lassen, sondern mir mitzutheilen.

Eigene Reparatur-Werkstätte für Uhren und Goldwaaren.

**Walter Kusanke,** Uhrmacher, Paradeplatz 28, Fernspr. 3124.

## J. F. MEIER & Co.

Neu aufgenommen: Polstermöbel.

Paneel- und Schlafsofas. Ottomane. Wohnzimmer-Garnituren in Plüsch.

Salon-Garnituren in Gobelins und Seide. Gediegene Rosshaarmatratzen.

Eigene Polstererei im Hause. Bettstellen. Kinderwagen.

Neu aufgenommen: Luxusmöbel.

Nähtische. Wandschränke. Arbeitsständer. Elegante Paravents. Bauerntische. Balustraden für Erkerzimmer etc.

Breitestr. 36/38.

Weihnachts-Präsent-Cigarren

in Kisten von 25 Stück à 1 Kr. M. 1,00, 1,25, 1,50 u. f. w., in Kisten von 50 Stück à 1 Kr. M. 2,00, 2,25, 2,50, 3,00, 3,50, 3,75, 4,00, 5,00, 6,00 u. f. w., in Kisten von 100 Stück von M. 2,50-3 per 100 Stück an bis zu den hochfeinsten Marken, ferner

Cigaretten.

in geschmackvollen Weihnachtsausstattungen Rauchtabake, Cigarrenspitzen

empfiehlt das

Cigarren-Import- und Verkaufsgeschäft

**R. Macdonald,**

Stettin, obere Schulzenstr. 42.

Verhandlungen nach außerhalb prompt

und franco.

Fernsprecher Nr. 2779.



Jeder Hut

3.15

Stets Eingang  
d. neuesten Facons



Lebende  
Weihnachts-  
Geschenke

in großer Auswahl empfiehlt:

M. Fass, Vogelhandlung,

Kaltenwalderstr. 132.

## Zum Weihnachtstage

empfiehlt mein grosses mit allen Neuheiten assortiertes Lager in

Goldwaaren,

Silberwaaren,

Alfenidewaaren,

Herren- u. Damenuhren,

Trauringen etc.

## Richard Barth,

Juwelier und Goldschmiedmeister,

Schuhstrasse 23.

Auswahlsendungen sofort und kostenfrei.



## Bernhard Schröder

Hoflieferant

Reifschlägerstrasse 16. Telephon 907.

## Teppiche.

Smyrna, Tournay, Velvet, Brüssel  
und Tapestry.

## Tischdecken.

## Linoleum

zum Belegen ganzer Räume, sowie

als Teppiche und Läufer.

## Divandecken.

Cocosmatten und Läufer.

## Angorafelle.

## Ziegenfelle.

## Rouleaux.

Gummidecken. Wachsbarhend.

## Fusskissen.

Zurückgesetzte Teppiche und Tischdecken

unter Einkaufspreis.

## Wachsstock, Baumlichte, Wachs-, Paraffin- und Stearinlichte

in vorzüglicher Qualität und allen Größen offeriren billige

## Schindler & Muetzell,

Verkaufslager Mittwochstr. 11-12.

Empfohlen von den grössten Musik-Auteuren der Welt.

## Flügel und Pianinos

der Weltfirmen

**Rud. Ebach Sohn,** Barmen, **Gebr. Perzina,** Schwerin,

**W. Biese,** Berlin, **Schiedmayer,** Stuttgart,

**Carl Rönisch,** Dresden, **Duyse,** Berlin etc. etc.

Übertrifft an Klang Schönheit, Dauerhaftigkeit u. Geschmack d. Ausstattung.

Leichte und billige Anschaffung durch Monatsraten von 20 Mk. an, evtl. ohne Anzahlung.

20jährige Garantie.

Probierlieferung. Umtausch innerhalb 4 Wochen gestattet.

— Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.

Billige, feste Preise. Illustrirte Catalogo gratis.

Pianinos zur Miete von 4-10 Mk.

Verkauf von 450-1250 Mk.

**E. Bartholdt,** Kaiser Wilhelmstrasse 99

(am Denkmal).

Besuche in meinem Magazin gern empfangen.

Mit dem heutigen Tage beginnt mein

## Weihnachts-Ausverkauf

in Cravatten, Wäsche u. Handschuhen

zu sehr bedeutend ermäßigten Preisen.

Gleichzeitig gewähre ich auf sämtliche anderen Waaren 6% bis Weihnachten.

**C. Karrass jr.,**

Paradeplatz 8, Eingang Breitestraße.



Empfiehlt mein großes Lager von  
**Möbel, Spiegel und  
Polsterwaaren**

in einfacher sowie elegantester Ausführung. Da jämmerliche Möbel sowie Polsterwaren bei mir in eigenen Werkstätten aus nur bestem Material angefertigt werden, so bin ich in der Lage, die weitgehendste Garantie zu übernehmen und die billigsten Preise zu stellen.

**Eugen Daevel,**

Tischlermeister,

22 Breitestr. 22, part. 1, 2, 3, u. 4. Etg.

**Louis Kase,**

Ober Schulzenstraße 10.

Fernsprecher 2580. Gegründet 1876.

**Gravir- u. Präge-Anstalt.**

Als reizendes Weihnachtsgeschenk empfiehlt:  
Kleine Druckereien für Knaben, Schülerstempel, Figuren-Schablonen für Kinder, sowie Monogramm-Stempel für Briefpapiere und Zeichnen der Wäsche. Jedes Monogramm vorräthig von 30 Pf. an.

**II. M. Müller,**

11 Ob. Schulzenstr. 11.

Herren- und Knabenhüte, Seiden- (Cylinderhüte), Velourhüte, Chapeaux claque, Filzwaaren jeder Art.

Wintermühlen

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

## AUGUST GEIPEL

Musik-Instrumentenfabrik und Saitenhandlung.

Gegründet 1875.

Gr. Wollweberstr. 25. Stettin. Breitestraße 59.

Alteste und größte Fabrik Pommerns.

Lieferant für Königl. Regimenter, Militär- u. Civilkapellen, Schulen etc. Eigene Fabrikation von allen Blech-, Holzbläse- und Streich-Instrumenten.

Spezialität: beste deutsche und echt italienische Saiten.

Zum bevorstehenden Weihnachtstage

empfiehlt mein großes Lager sämtlicher Musikinstrumente und deren Bestandtheile in anerkannt bester Ausführung und größter Auswahl, sowie Polyphones, Mandrettes, Photographie-Album mit Musik etc.

**Phonographen zur Aufnahme u. Wiedergabe.**

Größtes Lager in Walzen.

Größtes Lager in Hand- u. Mundharmonikas bester Qualität.

Hochgemäße Reparaturen gut und billig.

Musikalien für sämtliche Musikinstrumente.

## Photographie-Albums.

Hierdurch zeige ergeben zu, daß das Lager in meinen drei Detail-Geschäften mit

sämtlichen Neuheiten

dieser Saison vollständig assortiert ist, und habe davon

Muster im Schaufenster